

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 35 (1988)
Heft: 7-8

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

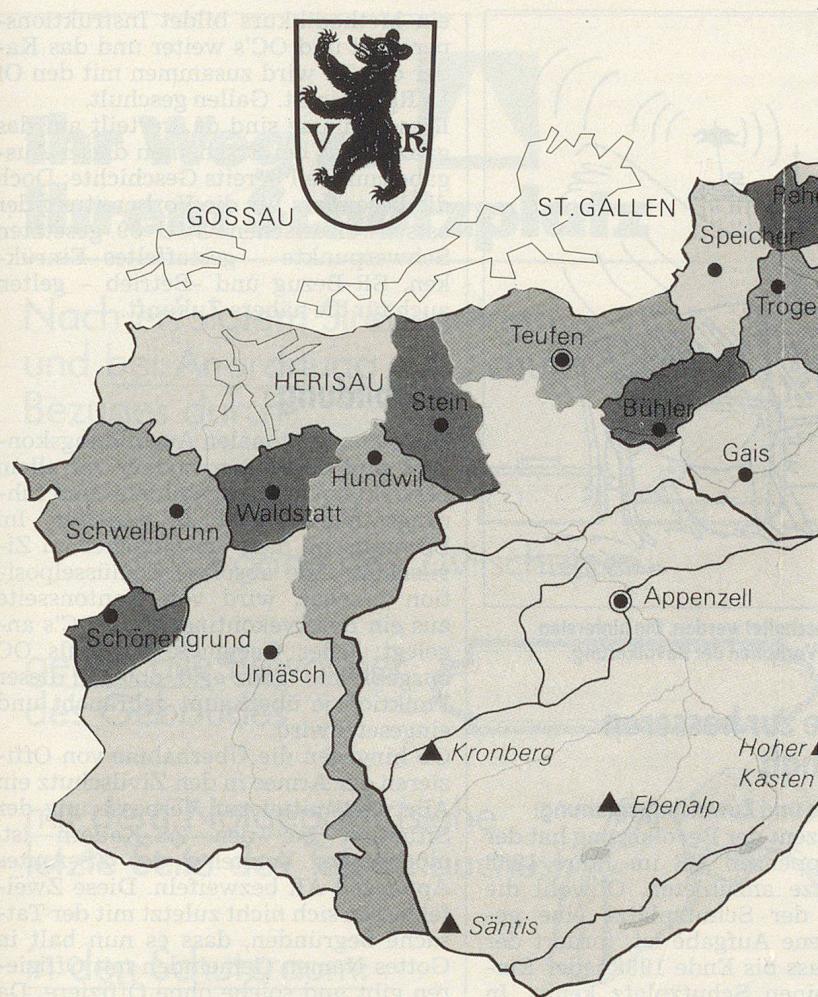
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Kanton Appenzell Ausserrhoden

Bodenfläche 24 319 ha
Einwohner ca. 50 000
ZS-Pflichtige 5000 (Soll)
(Zahlen 1987) 4500 (Ist)

Typisch Ausserrhoden

Der Kanton Appenzell Ausserrhoden ist zwar klein, aber seine Landschaft, seine typische Architektur, sein Brauchtum sowie die Besonderheiten seines politischen Lebens verleihen ihm einen eigenständigen, manchmal gar eigenwilligen Charakter. Ausserrhoden ist ein Landsgemeindekanton. Die Landsgemeinde tagt am letzten Aprilsonntag abwechselnd in Hundwil und in Trogen. Sie ist zuständig für alle Verfassungs- und Gesetzesvorlagen sowie Kreditbegehren von über 500 000 Franken. Sie wählt die sieben Regierungsräte und aus deren Mitte den Landammann sowie die neuen Oberrichter und den Obergerichtspräsidenten. Ausserrhoden ist durch sechs Privatbahnen und ein dichtes Netz von Kantsstrassen erschlossen. Hingegen verfügt der Kanton über keinen Meter SBB-Linie oder Autobahn. Dank einer liberalen Gesundheitsgesetzgebung können in Ausserrhoden auch Naturärzte praktizieren. Sie werden vornehmlich von ausserkantonalen Patienten aufgesucht.

Der Zivilschutz im Kanton Appenzell AR

Am Pulse der Bevölkerung

ush. Die für den Zivilschutz verantwortlichen Persönlichkeiten und Amtsstellen des Kantons Appenzell AR setzen ihrer Tätigkeit und ihrem Auftrag im Jahre 1988 laut Aussagen des Vorsteigers des kantonalen Amtes für Zivilschutz, Bruno Frei, folgende Prioritäten zugrunde: Perfektionierung der Alarmierung, Beschleunigung der Mobilmachung und Bereitschaftserstellung, optimale Führung durch die Kader und eine Mannschaft, die ihr «Handwerk» beherrscht. Auch wird die Information verstärkt, das Einteilungsverfahren verbessert und der Ausbildung zum Anlegen von Übungen besondere Beachtung geschenkt.

Ein bisschen mehr, aber nicht zuviel Zivilschutz...

Im Kanton Appenzell AR wurden diese obgenannten Prioritäten in bestem Sinne des schweizerischen Föderalismus den regionalen Bedürfnissen angepasst. Kleinere Kantone, so Bruno Frei, haben mit Bestimmtheit andere respektive kleinere Probleme als die grossen Agglomerationen. Er stellt damit in Frage, ob die für eine Region der Schweiz geltende «Handhabung» des Zivilschutzes auch für eine andere gelten soll. Appenzell jedenfalls, meinte

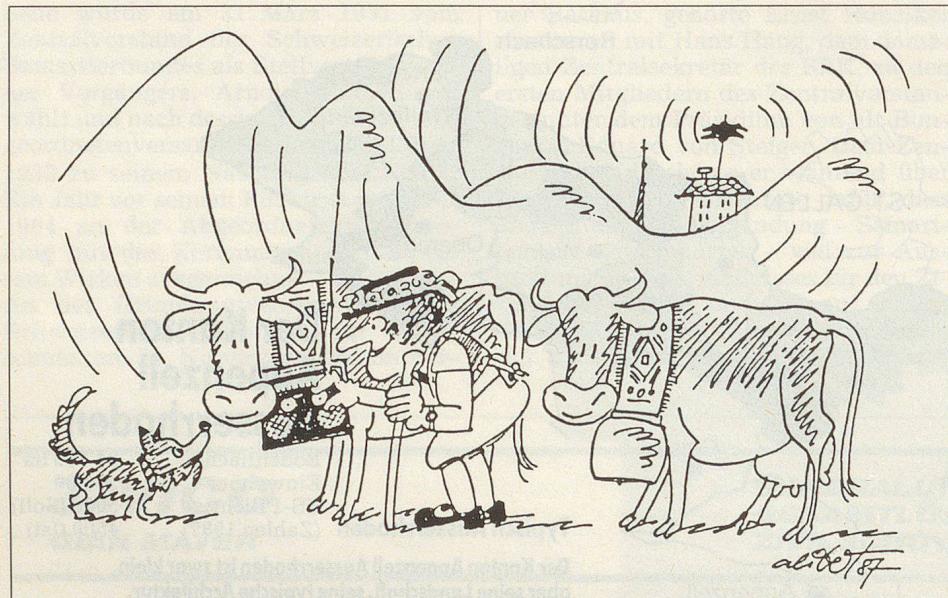
er, will keinesfalls als für andere massgebend gelten. Man will wohl einen optimalen Zivilschutz, jedoch geht bei dessen Perfektionierung sorgfältig abwägend – dies auch nach den Erfahrungen im Zusammenhang mit Tschernobyl und Schweizerhalle. Die Devise der Zivilschutzpolitik in Appenzell AR heisst im Nachfeld von 1986 «echli mehr Zivilschutz, aber nid s'vil Zivilschutz». Als weitere Richtlinie für die Zivilschutzverantwortlichen gelte es, zudem «am Puls der Bevölkerung» zu bleiben, Mass halten zu wissen und im Bestreben nach Perfektion nicht etwa gar kontraproduktive Massnahmen an-

zuordnen. Man muss sich allenthalben und ganz besonders im Zivilschutz, betont der Vorsteher des appenzellausserrhodnischen Amtes für Zivilschutz, des feinen Unterschiedes und der Bedeutung der Begriffe Glück und Gefahr bewusst sein. Die Risiken muss man sehen, die eigenen (lies ZS-)Möglichkeiten abschätzen, das verantwortbare «Mehr» in die Wege leiten und vor allem die Gesetze der Wirtschaftlichkeit auch in Zivilschutzbelangen nicht ausser acht lassen.

Soviel sei hier zusammenfassend angemerkt zur Zivilschutz-Philosophie, wie sie in Appenzell AR in realistischer Sicht der Dinge praktiziert wird. Ihren Niederschlag finden die Überlegungen in Anordnung und Ausführung.

Sicherstellen der Alarmierung rund um die Uhr

Bezüglich der Alarmierung hat man in Appenzell AR aus den Ereignissen Tschernobyl und Schweizerhalle eine Lehre gezogen. Im Sommer 1987 wurde ein neues Alarmierungskonzept in Kraft gesetzt, das die Auslösung aller 63 Sirenen auf dem Kantonsgelände innerhalb 30 Minuten sicherstellt. Diese neue Alarmierungsanordnung ergänzt die bereits im Zivilschutzkonzept enthal-

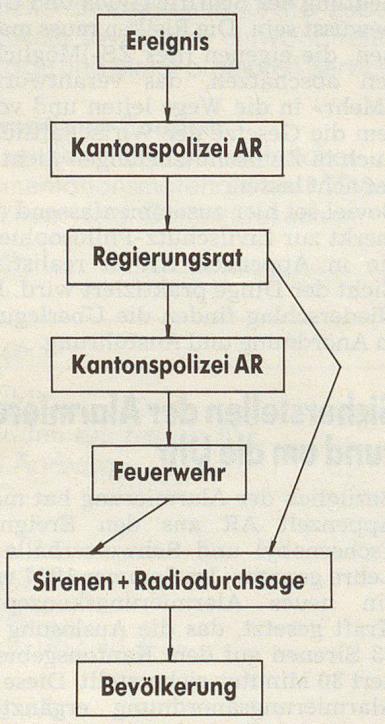


Beim Er tönen des Zeichens «Allgemeiner Alarm» soll das Radio eingeschaltet werden. Die hintersten Seiten des Telefonbuches geben weitere Auskünfte über das richtige Verhalten der Bevölkerung.

tene und gilt nur für den Frieden:

- Die Zivilschutzorganisationen sind für die materielle Bereitschaft der stationären und mobilen Sirenen verantwortlich.
- Die Pikett-Gruppen der Friedensfeuerwehren sind mit der Auslösung vertraut und können gleich einem Feueralarm durch die Kantonspolizei zur Auslösung alarmiert werden.
- Die Kantonspolizei ist dafür besorgt, dass unmittelbar nach der Auslösung über Radio die entsprechenden behördlichen Anweisungen erfolgen, vorher darf kein Alarm ausgelöst werden.

Alarmierungsschema



Elemente zur besseren Bereitschaft

Schutzplätze und Zuweisungsplanung:

Für 84 Prozent der Bevölkerung hat der Kanton Appenzell AR im Jahre 1988 Schutzplätze anzubieten. Obwohl die Zuteilung der Schutzplätze eine gemeindeeigene Aufgabe ist, fordert der Kanton, dass bis Ende 1988 jeder Einwohner seinen Schutzplatz kennt. In allen Häusern ohne SR sind Merkblätter anzuschlagen und öffentliche SR sind mit dem ZS-Signet zu versehen. Sollte es im Falle eines friedensmässigen Bezuges infolge einer zivilisatorischen Katastrophe zu allfälligen lokalen Überbelegungen der SR kommen, so will man das in Kauf nehmen. Auf mögliche Unverträglichkeiten zwischen den Schutzplatzbezügern soll keine Rücksicht genommen werden – wichtig ist, dass notfalls ein jeder in der Nähe seines Standortes einen Schutzplatz findet. Für die Einrichtung der SR steht der Kanton seinen Gemeinden Hilfe, indem er bis zum Limit-Jahr 1995 20 Prozent an die Anschaffungen subventionieren will. Kontrolliert werden die SR alle vier Jahre. Das Problem der SR-Zweckentfremdung ist auch in Appenzell AR nicht unbekannt und mit Nachdruck wird auf die 24-Stunden-Räumungsklausel Gewicht gelegt.

ZS-Übungen

Ohne Übung keine Bereitschaft! So steht für 1988 die bekannte TUTTI UNO - Übung grad dreiteilig auf dem Programm : in Schwellbrunn, Wald, Urnäsch und Trogen. Eine Arbeitswoche für die GVU 1989 (Ostschweiz) ruft Gemeinde-Führungsstäbe und ZS-Ortsleitungen zusammen, 8 Einführungskurse für Neueingeteilte und Armeeentlassene werden durchgeführt,

ein Methodikkurs bildet Instruktionspersonal und OC's weiter und das Kader des ZS wird zusammen mit den Of Ls Rgt 43 in St. Gallen geschult.

Diese Anlässe sind da, verteilt auf das ganze Jahr, bei Erscheinen dieser Ausgabe zum Teil bereits Geschichte; Doch die besonders für die Vorbereitung der ostschweizerischen GVU 89 gesetzten Schwerpunkte – gestaffeltes Einrücken, SR-Bezug und -Betrieb – gelten auch für die nächste Zukunft.

Ausbildung

Laut dem kantonalen Ausbildungskonzept sind die Ausserrhodner vor allem bestrebt ein bestausgebildetes und führungsfähiges Kader zu bestellen. Im Bewusstsein, dass der Ortschef im Zivilschutz eine absolute Schlüsselposition innehat, wird von Kantonsseite aus ein Reservekontingent an OC's angelegt; jeder Geeignete wird als OC ausgebildet – ganz egal, ob er in dieser Funktion je überhaupt gebraucht und eingesetzt wird.

Ob hingegen die Übernahme von Offizieren der Armee in den Zivilschutz ein Allerweltsmittel zur Verbesserung der Situation bei den ZS-Kadern ist, möchte der Vorsteher des ZS-Amtes Appenzell AR bezweifeln. Diese Zweifel lassen sich nicht zuletzt mit der Tatsache begründen, dass es nun halt in Gottes Namen Gemeinden mit Offizieren gibt und solche ohne Offiziere. Da jede Gemeinde begreiflicherweise ihre ZS-Kader mit eigenen Leuten bestücken will, müssen dort, wo keine Offiziere auf dem eigenen Terrain zum Übernehmen bereitstehen, welche von aussen geholt – und dann aber auch akzeptiert werden.

In Sachen OC-Reserve hat Bruno Frei sogar den Wunsch, dass in den Landsturmkursen automatisch jeder Offizier – vom Oberleutnant bis zu den Hauptleuten – zum Ortschef ausgebildet wird: entweder sei ins Landsturmprogramm ein OC-Kurs einzubauen oder aber die Betreffenden werden anstelle der Landsturmkurse in Schwarzenburg zum OC geschult. Verantwortlich für diese Zusatzausbildung ist nach Ansicht Freis der Bund.

Was die Ausbildung der Mannschaft betrifft, meint Frei, soll man wahrlich keinen «Rolls Roice» aus dem Programm machen, hingegen die Leute unbedingt unter Berücksichtigung ihrer zivilberuflichen Tätigkeit einsetzen respektive einteilen.

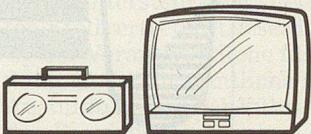
Überlegungen zum Bericht Kopp

In Appenzell AR hat man zum Bericht Kopp in differenzierter Weise Stellung genommen. Die an die Kantone gerichteten Empfehlungen wurden in drei Gruppen unterteilt:

Ihr Weg zu Ihrem Schutzplatz

Nach erfolgtem Sirenenalarm
und bei Anordnung des Schutzraum-
Bezuges durch

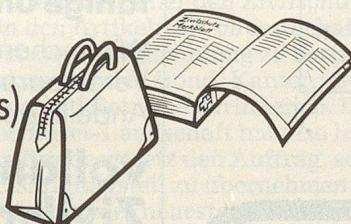
Radio TV
Organe des Zivilschutzes



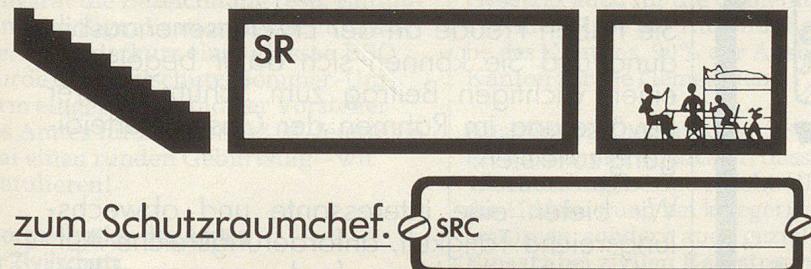
gehen alle Bewohner
des Gebäudes



mit dem Notgepäck (siehe
letzte Seite des Telefonbuches)



in den Schutzraum:



zum Schutzraumchef.

Ihre Zivilschutz-Organisation

Bereits vollzogene oder im Vollzug befindliche Massnahmen

- Das Schaffen von Voraussetzungen für Soforteinsätze zur Nothilfe durch Bildung von Einsatzelementen aus geeigneten, kurzfristig erreichbaren Dienstpflichtigen
- Das Gewinnen der Hauseigentümer für eine beschleunigte Ausrüstung der bestehenden Schutzräume mit Liegestellen und Notaborten
- Die selektive Heimabgabe der persönlichen Ausrüstung
- Einbeziehung der Thematik der Hilfeleistung in Friedenszeiten in die Übungen

- Sicherstellung der technischen Durchführung der Alarmierung durch Pikettdienste (Feuerwehr) rund um die Uhr in Friedenszeiten
- Beziehen der Medien im Zusammenhang mit Einsätzen zur Hilfeleistung in Friedenszeiten

Prüfenswerte Massnahmen

- Das Sicherstellen der jederzeitigen Verwendbarkeit der Schutzanlagen der Organisationen (Kommandoposten, Bereitschaftsanlagen) und des Sanitätsdienstes entsprechend ihrer Zweckbestimmung oder als Zufluchtsort für den Fall einer überraschend eintretenden Bedrohung

- Das Sicherstellen der jederzeitigen Verwendbarkeit von mindestens 50 % der Fläche von öffentlichen Schutzräumen und Schutzräumen in öffentlichen Gebäuden als Zufluchtsorte für den Fall einer überraschend eintretenden Bedrohung
- Vorsorgliche Zurverfügungsstellung von geeigneten Motorfahrzeugen

Kritisch geprüfte Empfehlungen

- Das Verbessern der Voraussetzungen für die Ausbildung der Vorgesetzten und Spezialisten durch die Anstellung von hauptberuflichen Instruktoren (Begründung: «Mit unseren kleinen Verhältnissen und demzufolge auch relativ kleinen Beständen an Vorgesetzten und Spezialisten ist die Auslastung von hauptberuflichen Instruktoren problematisch. Wir haben mit dem bisherigen Ausbildungssystem mit nebenamtlichen Instruktoren gute Erfahrungen gemacht. Dabei dürfen wir nicht verschweigen, dass wir seit Jahren im gegenseitigen Einvernehmen mit den grösseren Kantonen der Ostschweiz, unsere Vorgesetzten und Spezialisten interkantonal ausbilden können.»)
- Die Arbeitsgruppe empfiehlt ferner die dezentrale Einlagerung des Zivilschutz-Materials an den Einrückungsorten.

(Kommentar: «Wir verstehen diesen Vorschlag. Er drängt sich unseres Erachtens aber in erster Linie auf in grossen und grösssten Zivilschutz-Organisationen. Für unsere Zivilschutzorganisationen sehen wir in einer Dezentralisation keine wesentlichen Vorteile.»)

Polizeiverstärkung...

Das Zivilschutzgesetz, so berichtet das Appenzeller Tagblatt vom Februar 1988, ermöglicht es, durch zur Verfügung stellende freiwilligen Zivilschutzpflichtigen die Polizei in ausserordentlichen Lagen – sei dies in Friedenszeiten oder im Kriegsfall – zu verstärken. Die Ausrüstung, darin eingeschlossen eine allfällige Bewaffnung, ist Sache der Polizei. Appenzell AR hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, indem 38 Freiwillige einen Einführungskurs für Polizeiverstärkung absolviert haben. Diese «Zivilschutzpolizisten» haben ihre Ausrüstung zu Hause und können im Auftrag des Regierungsrates im Katastrophenfall sofort durch die Kantonspolizei aufgeboten werden. Der Einsatz dieser Truppe soll primär für Bewachungs- und Betreuungsaufgaben eingesetzt werden.

... und Abgabe der persönlichen Ausrüstung

Zu dieser Neuerung kann man sich in Appenzell AR nur dann allenfalls posi-

tiv stellen, wenn eine gesamtschweizerische Lösung gefunden wird. Unter Berücksichtigung der mit einer solchen Abgabe verbundenen Nachteile (Kontrolle, Retablierung, Wohnungswchsel, ZS-Zeughäuser) will man im Verbund mit den übrigen ostschweizerischen Kantonen vorderhand von dieser Heimabgabe der persönlichen Ausrüstung absehen.

Goodwill durch Information

Durch umfassende Aufklärung schafft man Vertrauen in die Massnahmen des Zivilschutzes und goodwill bei der Bevölkerung, konstatiert Bruno Frei, und nennt für den Zeitraum 1988 bis 1990 folgende Informationsziele:

- Bekanntmachen des Zivilschutz- und Alarmierungsmerkblattes

- Einbezug der Frauen
- Bekanntgabe der Zuweisungsplanung
- Probealarm und richtiges Verhalten bekanntmachen
- Ausrüsten der Schutzräume, Pflichten der Eigentümer von Gebäuden mit Schutzräumen
- Zivilschutzmassnahmen in der Landwirtschaft

NEUKOM 

Mobiliar für Zivilschutzanlagen und Militärunterkünfte

Beratung - Planung - Ausführung

H. Neukom AG
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01/938 01 01

Stadt Winterthur



Zivilschutzamt

Zur Vervollständigung unseres Ausbildungskaders suchen wir eine/einen

Zivilschutz-Instruktorin Zivilschutz-Instruktor

für die Ausbildung der Zivilschutzangehörigen der verschiedenen Dienste.

Anforderungen:

Ausgeglichene, zuverlässige Persönlichkeit mit natürlicher Autorität und ausgeprägtem Sinn für Zusammenarbeit. Neben einer soliden beruflichen Ausbildung und guter Allgemeinbildung ist Ausbildungserfahrung in der Erwachsenenausbildung erwünscht.

Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Führungseigenschaften und Organisationstalent erleichtern Ihre Arbeit.

Ihre Bewerbung (Personalien, Foto, Lebenslauf, Handschriftprobe, Zeugniskopien und Referenzen) richten Sie bitte bis spätestens 5. September 1988 an den Vorsteher des

Zivilschutzamtes der Stadt Winterthur

Hansueli Locher, OC
Palmstrasse 16, 8402 Winterthur

Auskünfte über die Stelle erteilt der Ausbildungschef Lorenz Huser, Tel. 052 84 57 83



AMT FÜR ZIVILSCHUTZ DES KANTONS ZÜRICH

Wir wollen eine gute Zivilschutz-Ausbildung anbieten – dazu brauchen wir fähige und interessierte Instruktoren.

Wir suchen per 1. September 1988 oder nach Vereinbarung für unser Ausbildungszentrum Andelfingen eine/n

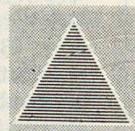
vollamtliche/n Zivilschutz-Instruktor/in

Sie haben Freude an der Erwachsenenausbildung und Sie können sich dafür begeistern, einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Bevölkerung im Rahmen der Gesamtverteidigung zu leisten.

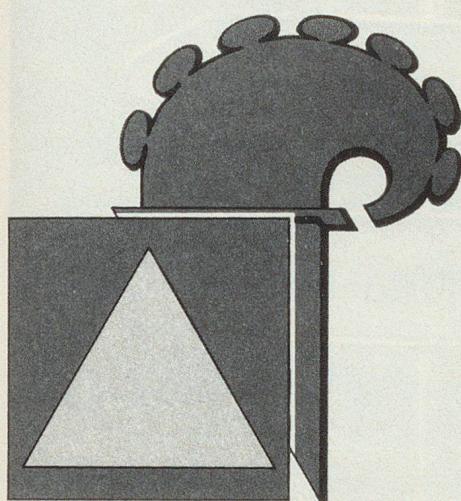
Wir bieten eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit, anforderungsreiche Aufgaben, die eine Herausforderung sein sollen, moderne Ausbildungsmittel, eine Ausbildung zum Zivilschutzinstruktor, zeitgemäße Besoldung und gute Sozialleistungen.

Wir erwarten Bewerber mit abgeschlossener Berufslehre oder akademischem Abschluss, die Freude an der Instruktion nach modernen didaktischen und methodischen Grundsätzen haben; Armeeoffizier erwünscht.

Wenn Sie sich von dieser Aufgabe angesprochen fühlen, dann verlangen Sie Ihr Bewerbungsformular unter Telefon 01 306 75 04 und senden es mit den üblichen Unterlagen an unsern Herrn Dr. F. Schaltegger, Amt für Zivilschutz des Kantons Zürich, Thurgauerstrasse 56, 8090 Zürich.



BASELLAND



Fach-Information No 2/88 des Zivilschutzes Baselland

red. Der basellandschaftlichen Fach-Informationsschrift 2/88 entnehmen wir, dass der Regierungsrat der Reorganisation des Amtes für Zivilschutz BL zugestimmt, das Ausbildungskonzept genehmigt und 11 neue Stellen bewilligt hat. Davon entfallen 10 für Instruktoren (4 ab 1988, 6 ab 1989) und eine als Aufgebots- und Dispensationsstelle. Im weiteren verfügte der Regierungsrat die Bezeichnung resp. Einführung der Signalisation der Schutzzäume. Im Kaderkurs einer grossen BSO wurde die Zivilschutz-Sommer-Uniform eingeführt – und der Vorsteher des Amtes für Zivilschutz BL feierte im Mai einen runden Geburtstag – wir gratulieren!

Reorganisation des Amtes für Zivilschutz

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Basel-Landschaft

Ausgangslage

Im Gesetz über den zivilen Schutz der Bevölkerung und der Kulturgüter wird im § 19 festgehalten, dass der Kanton für die Gemeinden und auf Kosten der Gemeinden die Ausbildung übernimmt, sofern sie die Ausbildung nicht selber durchführen. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass praktisch alle Baselbieter Gemeinden eine Ausbildung durch den Kanton wünschen, denn neben dem Lehrpersonal verfügen die Gemeinden auch nicht über die geeigneten Ausbildungsplätze.

Neue Organisation

Die Organisation des Amtes wird neu strukturiert. Es wird grundsätzlich in einen Bereich «Verwaltung» und in einen Bereich «Ausbildung und Führung» unterteilt. Der Bereich «Verwaltung» untersteht

dem Dienststellenleiter. Der Bereich ist unterteilt in die Abteilungen «Organisation», «Administration und Finanzen». Die dritte Abteilung, die «Bauten» sind heute noch dem Bauinspektorat zugeteilt. Es hat sich aus der Sicht des Zivilschutzes gezeigt, dass es sinnvoll wäre, wenn die Abteilung Zivilschutzbauten auch dem fachlich nahestehenden Amt für Zivilschutz zugeordnet wäre. Es wird deshalb im Rahmen dieser Vorlage eine Prüfung dieser Frage beantragt.

Der Bereich «Ausbildung und Führung» untersteht dem Dienststellenleiter-Stellvertreter. Dieser ist gleichzeitig der Verantwortliche für die Ausbildung. Er ist für sämtliche Fragen der Ausbildung und der Führung zuständig. Praxisbezogene, sinnvolle und effiziente Ausbildung kann nur betrieben werden, wenn eine ausreichende Infrastruktur zur Verfügung steht. Folglich ist diesem Bereich auch die Zentrumsverwaltung zugeteilt.

Ausbildung

Auftrag

Im Bundesgesetz über den Zivilschutz wird in den Artikeln 56–58 festgehalten, wer welche Ausbildung zu bestreiten hat, wobei sich Bund, Kanton, Gemeinden und Betriebe darin teilen. Der Kanton Basel-Landschaft hat also laut diesem Bundesgesetz den Auftrag, seinen Ausbildungsteil zu übernehmen und aufgrund des neuesten Baselbieter Gesetzes auch für die Gemeinden auszubilden (10% der Ausbildung: Aufgabe des Kantons, 90% der Ausbildung: Kanton für die Gemeinden).

Ausbildungsthematik

Es wird immer wichtiger, dass die Zivilschutzzangehörigen nicht allein für die Hilfeleistung bei kriegerischen Ereignissen, sondern auch gezielt für den Einsatz bei zivilen Katastrophen ausgebildet werden. Das bedeutet eine Erweiterung des Ausbildungsspektrums in den kommunalen Übungen.

Ausbildungsdefizit

Der Kanton Basel-Landschaft hat heute ein grosses Ausbildungsdefizit: 23 600 Schutzdienstpflchtige sollten im Kanton eingeteilt und ausgebildet sein, davon sind 16 500 eingeteilt und 10 700 ausgebildet.

In den kommenden Jahren müssten demnach 13 000 Mitbürger ausgebildet werden. Dank eines pädagogisch fundiert aufgebauten Konzepts wird das Ausbildungsdefizit beseitigt werden. Den Pflichtigen, die zum Zivilschutz einrücken, wird ein gezielter Unterricht in gut geführten und strukturierten Kursen angeboten.

Unser neues Ausbildungskonzept

Zielsetzung

Mit bewusster und ausgefeilter Methodik und Pädagogik soll der Unterricht

verbessert und dadurch das Ansehen des Zivilschutzes massiv gehoben werden. Gleichzeitig soll die Katastrophenhilfe durch die Integration der Zivilschutzzangehörigen des Kantons Basel-Landschaft auf den neuesten Stand gebracht werden.

Kantonsaufteilung

Der Kanton Basel-Landschaft wird in vier Zivilschutz-Ausbildungsabschnitte eingeteilt:

- Binningen
- Arlesheim
- Liestal/Waldenburg
- Sissach

Diese Einteilung entspricht derjenigen des Koordinierten Sanitätsdienstes und derjenigen der kantonalen Katastrophenhilfe.

Koordination der Hilfeleistung

In jedem Abschnitt ist ein regionaler Ausbildungschef für die Koordination der Hilfeleistung verantwortlich, sei sie nachbarlich oder regional. Er deckt die Belange des Zivilschutz-Einsatzes ab und ist zugleich Kontakterson zu den Gemeinde-Führungs-Organen und zum Koordinierten Sanitätsdienst. Zu seinen Pflichten gehört auch die Ausbildung des oberen Zivilschutz-Kaders seines Abschnittes, die Übungsleitung bei den Gemeindeübungen und die Rekrutierung nebenamtlicher Instruktoren in seinem Abschnitt.

Fachtechnische Ausbildung

Für die fachtechnische Ausbildung steht pro Abschnitt ein vollamtlicher Instruktor zur Verfügung. Sein Aufgabenkreis umfasst die

- Planung, Organisation und Führung der Kurse
- Ausbildung des mittleren und unteren Kaders und der Mannschaft
- Mitarbeit bei der Leitung und Durchführung von Stabs- und Gemeindeübungen
- Schulung der nebenamtlichen Instruktoren
- Aufklärung der Bevölkerung betreffend Zivilschutz

Methodik/Pädagogik

Die Lehrmittel, die Ausbildungshilfen und das Anschauungsmaterial, wie auch eine zielgerichtete Aus- und Weiterbildung des nebenamtlichen Instruktionspersonals muss verbessert werden. Mit der Anstellung zweier vollamtlicher Instruktoren soll diese Lücke im Ausbildungsbereich geschlossen werden.

Anforderungsprofil an die hauptamtlichen Instruktoren

An die Instruktoren werden sehr hohe Anforderungen gestellt. Mit der Anstellung von vollamtlichem und geeignetem Lehrpersonal soll der Ruf und das Ansehen des Zivilschutzes schnell erhöht und verbessert werden. Die Vor-

bildung und das Idealalter sind deshalb sehr wichtig.

Der hauptamtliche Inspektor muss Freude haben am

- zwischenmenschlichen Kontakt
- selbständigen Arbeiten
- Unterricht Erwachsener

Bereitschaft zeigen zur

- beständigen persönlichen Weiterbildung
- nicht immer geregelter Arbeitszeit (Nacharbeit)
- verantwortungsvollen Arbeit, die nicht ständig kontrolliert wird

Fähigkeiten haben für

- logisches Denken
- Organisieren und Koordinieren
- Arbeiten im Team
- sicheres Auftreten und gute Umgangsformen
- Überzeugungs- und Durchsetzungsvermögen
- Standhalten von Belastungen
- Entschlussfreudigkeit

Ausbildung zum hauptamtlichen Instruktor

Eine vierfache Ausbildung, die rund ein Jahr dauert, ist vorgesehen. Sie gliedert sich wie folgt:

- fachtechnische Ausbildung: erteilt durch das Amt für Zivilschutz BL und das Bundesamt für Zivilschutz
- gesetztechnische Ausbildung: erteilt durch das Amt für Zivilschutz BL und das Bundesamt für Zivilschutz
- pädagogische Ausbildung: erteilt zum Beispiel am Lehrerseminar oder an einer Ausbildungsstätte der Privatindustrie
- Personalführung: erteilt zum Beispiel an privaten und militärischen Führungsseminarien

BERN

Jahresversammlung des Bernischen Zivilschutzverbandes vom Juni 1988 in Langnau

Katastrophenschutz und Information vorweg!

H.A. Nicht eine lebendige Betriebsamkeit, sondern eine von Verantwortung und Initiative getragene Atmosphäre, prägte am 11. Juni in Langnau die Delegiertenversammlung des Bernischen Zivilschutzverbandes. Für gute Stimmung sorgte zum Ein- und Ausklang die Blasmusik des Langnauer Zivilschutzes.

Die Präsidentin, Therese Isenschmid, führte gewandt durch die üblichen Geschäfte, um vor allem auf die wichtigen Einsätze in der Katastrophenhilfe des

Jahres 1987 hinzuweisen, die in 40 Gemeinden 10 240 Arbeitstage erforderten. Der Chef des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern, Franz Reist, orientierte über seine Eindrücke an der Internationalen Fachtagung des BZS in Schwarzenburg zu Fragen des Bevölkerungsschutzes, anlässlich des 25jährigen Bestehens des Bundesamtes für Zivilschutz. Der Berner Regierungsrat, Militär- und Zivilschutzdirektor, Peter Schmid, sprach sich in seiner Begrüssungs- und Dankadresse für eine noch bessere Zusammenarbeit in den Gemeinden mit dem Zivilschutz aus. Immer schwieriger werde es, so Schmid, dass einzelne Organisationen wie Wehrdienste, Polizei und Samariter allein eine Katastrophe bewältigen können.

Der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Hans Mumenthaler, erwähnte die sechs Punkte, die heute für den weiteren Ausbau dieses Teiles der Geamtverteidigung im Vordergrund ste-

hen: Ausbildung mit dem notwendigen Minimum an Berufsinstruktoren, Schutzzräume der Bevölkerung näher bringen, Einsatzzeiten verkürzen, Alarmierung verbessern, mehr Investitionen für Material, mehr und verbesserte Information, um den Zivilschutz der Bevölkerung besser zu erklären. Dafür soll vom BZS eine ZS-Fibel geschaffen werden.

Wechsel im Vorstand des BZV

Nach 26 Jahren Einsatz hat Hans Feuz, der als Kassier und Sekretär dem Berner Zivilschutz auf allen Ebenen viel gegeben hat, seinen Rücktritt erklärt, um mit verdientem Applaus und einem Geschenk verabschiedet zu werden. Die zunehmende Belastung führte dazu, dass Susanne Mazenauer, Zivilschutzstellenleiterin in Mattstetten, als neue Sekretärin und Walter Baumann, Lauperswil, zum neuen Kassier gewählt wurden. Genehmigt wurde auch das Tätigkeits-



Signalisation

Als ein Hilfsmittel, um das schnelle «Schutzsuchen» oder «Tauchen» zu ermöglichen, nennt der Regierungsrat unter anderem auch die Wegweisung und Signalisation der Schutzzräume, Sanitätsposten oder Sanitätshilfsstellen.

Mit Datum 2. Februar 1988 beschloss der Regierungsrat: «Die Signalisation und Wegweisung der Schutzzräume, Sanitätsposten und Sanitätshilfsstellen wird auf dem ganzen Kantonsgelände nach vorliegendem Muster einheitlich durchgeführt.»

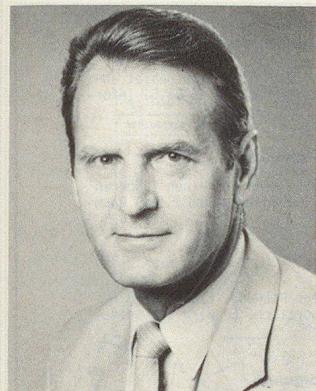
Eine präzise Idee «Sommeruniform für den Zivilschutz

Anlässlich eines Besuches eines Kadernkurses einer grossen BSO in unserem Kanton entdeckten wir das «Sommeruniform», das das ganze Kader am Nachmittag erstellt hatte.

An Stelle des Kittels wurde ein T-Shirt in blauer Farbe, kurzärmelig, getragen. In Kombination Hose, T-Shirt, Mütze sieht die Uniform sauber und korrekt aus und gab ein einheitliches Bild.

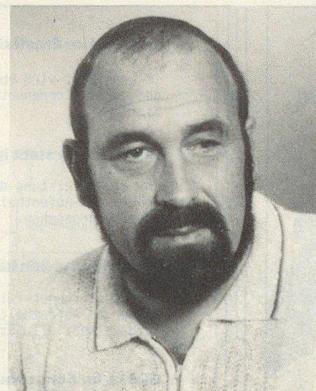
Die Träger der «neuen Sommeruniform» waren voll des Lobes!

Wie wäre das, wenn die Gemeinden sich dazu entschliessen könnten?



Hans Feuz

programm 1988/89. Wie im Berichtsjahr liegt auch in Zukunft das Schwerpunkt auf der Information und Aufklärung, wobei diese Arbeit, wie die Präsidentin anführte, vor allem praktisch betont sein soll. Trotz der gegenwärtigen Abrüstungswelle, die vorerst durch Taten bestätigt werden muss, geht es darum, den Zivilschutz zielstrebig weiter auszubauen. In diesem Zusammenhang wurde beschlossen, an



Walter Baumann

die Sonderschau «Zivilschutz» im Rahmen der Oberländischen Herbstausstellung 1989 in Thun einen Beitrag von Fr. 5000.– zu leisten. In Abklärung ist auch eine Beteiligung an der «Gemeinde», Schweizer Fachmesse für öffentliche Betriebe und Verwaltungen, im Juli 1989 in Bern.

Die Tagung wurde abgerundet durch einen Kurzvortrag von Hansheini Dahinden, dem Direktor der Zentralstelle



Susanne Mazenauer

für Gesamtverteidigung. Er sprach zum Thema «Gedanken zu Sicherheitspolitik und Gesamtverteidigung», um die Zusammenhänge mit allen Lebensgebieten unseres Staates aufzuzeigen, die für uns allein Frieden und Sicherheit gewährleisten, die aber auch die verständnisvolle Mitarbeit aller Bürgerinnen und Bürger erfordern.

Die neue Liegestelle von ACO.

Ein absoluter Spitzensreiter.



Mit der neuen und vielseitig einsetzbaren Liegestelle setzt ACO einen weiteren Markstein. Die Vorteile liegen auf der Hand: interessante Möglichkeiten durch Mehrzwecknutzung (auch außerhalb des Zivilschutzes), Höhenverstellbarkeit der Laschen für die Träger und Böden alle 50 mm, keine hervorstehenden angeschweißten Laschen, einfache Montage durch Einsticken, kleines Lagervolumen durch Einzelteile, wirtschaftlich im Preis, ACO-Qualität.

Verantwortungsvoll entscheiden... für Zivilschutzmöbel von ACO.

Die neue Liegestelle von ACO ist mit nichts zu vergleichen. Benützen Sie deshalb unseren Info-Bon.



ACO-Zivilschutzmöbel
Allensbach & Co. AG
8304 Wallisellen
Tel. 01830 15 18

Info-Coupon

Ja – Wir möchten den neuen Spitzensreiter unter den Liegestellen kennenlernen. Schicken Sie uns bitte Ihre Unterlagen.

Name:
Strasse:
PLZ/Ort:

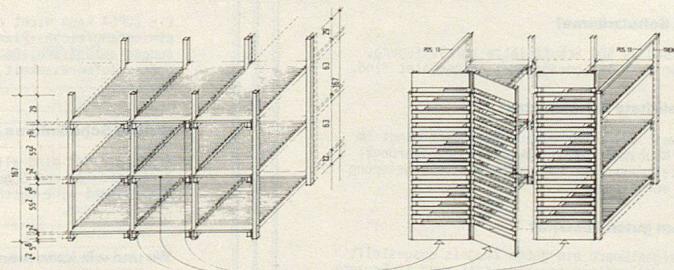
Telefon:
Zuständig für:



SÄGEREI
HOLZHANDELUNG
Tel. 062 / 81 13 94

PLANZER HOLZ AG

6262 LANGNAU LU



Ihr Spezialist für Schutzraumliegen aus Holz, Modell PLANZER 87.
Auch bei mehrmaliger Montage und Demontage keine Qualitätseinbuße.

Neuheit!
Liege + Keller aus zwei Elementen zusammensteckbar.

red. Die nachfolgend vollständig übernommene Informationschrift der Stadt Thun wurde in sämtlichen Haushaltungen verteilt. Sie fand reges Interesse und gute Aufnahme:

Zivilschutz Thun

Informations-Bulletin
Nr. 2 / Dezember 1987

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Das vor Jahresfrist versandte Zivilschutz-Bulletin Nr. 1 befasste sich mit Tschernobyl und Schweizerhalle und orientierte über den Zivilschutz allgemein. Inzwischen wurden in Thun weitere wichtige Schritte in den Vorbereitungen zum Schutze der Bevölkerung eingeleitet.

Einmal sind alle 1336 privaten Schutzräume auf Gemeindegebiet kontrolliert worden. 606 (45,4 Prozent) sind in Ordnung, den betreffenden Eigentümern wird Anerkennung und Dank ausgesprochen. Dagegen erschreckt, dass 177 Schutzräume (13,2 Prozent) durch bauliche Massnahmen zeitweilig unbrauchbar gemacht worden sind, was innert gesetzter Frist korrigiert werden muss.

Zum andern wurde die Übernahme der Zuweisungsplanung auf die städtische EDV-Anlage in Angriff genommen und soll im kommenden Jahr abgeschlossen sein.

Die Gesetzesänderung, wonach bis Ende 1995 sämtliche Schutzräume mit den entsprechenden Einrichtungen (Liegestellen, Notabortausrüstung) auszurüsten sind, schafft neue Probleme. Der Gemeinderat wird sich demnächst eingehend mit dieser Frage befassen.

Das vorliegende Informations-Bulletin Nr. 2 will das Verständnis fördern für die Belange "Schutzraumbau" und "Schutzraumbezug". Zudem enthält es weitere Informationen über unsere Zivilschutzorganisation.

Wir empfehlen es Ihrer Aufmerksamkeit.

Der Gemeinderat der Stadt Thun

Warum werden Schutzräume gebaut?

Der Schutzraum ist ein Zufluchtsort, der in einer Notlage zum Überleben aufgesucht werden kann. Die Idee ist nicht neu, wie Höhlen, Burgen, Festungen, Kirchen auf einer Anhöhe oder Städtegründungen beweisen.

Bieten Schutzräume überhaupt Schutz?

Der Schutzraum bietet bestmöglichen Schutz gegen die Wirkung nuklearer, konventioneller, chemischer und biologischer Waffen.



Wie werden Schutzräume eingerichtet?

Der Schutzraum ist so einzurichten, dass seine Bewohner, wenn auch unter Verzicht auf den gewohnten friedensmässigen Komfort, während längerer Zeit darin leben können.

Nach welchen Grundsätzen wird zugewiesen?

Jedem Einwohner soll in möglichst unmittelbarer Nähe seines ständigen Wohnsitzes ein Schutzplatz zur Verfügung gestellt werden. Dabei gilt: Bewohner eines Gebäudes werden dem eigenen Schutzraum zugewiesen. Der Annahmeweg darf maximal 1000 Meter (15 Minuten Wegstrecke) betragen. Zudem werden Lebensgemeinschaften respektiert.

Kennen alle Thuner ihren Schutzplatz?

Interessierte Bürger können den zugewiesenen Schutzplatz auf dem Zivilschutzaamt erfragen. Die Zuweisung wird zu gegebener Zeit in den Häusern angegeschlagen oder auf andere geeignete Weise bekanntgegeben.

Haben wir in Thun genügend Schutzräume?

Es stehen in der Stadt Thun rund 39'500 Schutzplätze zur Verfügung, von denen 83 Prozent mit einem Ventilationsaggregat ausgerüstet sind.

Ab wann gibt es genügend belüftete Schutzplätze?

Dies dürfte ungefähr 1995 soweit sein. Der genaue Zeitpunkt hängt im wesentlichen von der Um- und Neubautätigkeit sowie der Bevölkerungsbewegung ab. In der Zwischenzeit ist eine entsprechende Überbelegung der ventilirten Schutzräume vorgesehen.

Sind die Schutzräume in einem guten Zustand?

Generell kann den Schutzraumeigentümern ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Die Kontrolle 1987 hat allerdings ergeben, dass rund 13 Prozent der Schutzräume schwere Mängel (bauliche Veränderungen, mangelnder Unterhalt) aufweisen. Die Instandstellung wird in diesen Wochen angeordnet.

Wie wird im Ernstfall alarmiert und informiert?

Im Ernstfall wird über ein ferngesteuertes, das ganze Stadtgebiet abdeckendes Sirenenetz alarmiert und über Radio DRS (Kanal 93,5) informiert.

Wieviel Platz steht im Schutzraum zur Verfügung?

Zur Gewährleistung des minimalen Platzbedarfs sind für einen längeren Schutzraum-Aufenthalt pro Schutzplatz 1m² Bodenfläche und 2,5 m³ Rauminhalt vorgesehen.

Welche Aufgaben hat ein Schutzraumchef?

Der Schutzraumchef ist in seinem Bereich für Planung, Einrichtung, Bezug und Aufenthalt im Schutzraum verantwortlich. Er wird für seine Aufgabe speziell ausgebildet.

Gibt es im Schutzraum eine ärztliche Versorgung?

Im Schutzraum selber gelten die Regeln der Ersten Hilfe. Pro ungefähr 5000 Einwohner steht zudem ein Sanitätsposten (geschützte Arztpraxis) zur Verfügung. Die Einweisung erfolgt über den Schutzraumchef.

Was passiert mit Menschen, die an Platzangst leiden?

Diese Situation könnte im Ernstfall verstärkt auftreten. Solchen Personen ist eine Beschäftigung zuzuweisen, die beruhigt und ablenkt. Notfalls sind sie einer sanitätsdienstlichen Anlage zuzuführen.

Wie werden alte und gebrechliche Leute betreut?

Personen, deren Aufenthalt in einem Schutzraum für sich selbst und die Schutzraumgemeinschaft unzumutbar ist, werden einer sanitätsdienstlichen Anlage oder einem speziellen Pflegeraum zugewiesen.



Wird auch Kindern ein Schutzplatz zugeteilt?

Im Rahmen der Zuweisungsplanung sind die Kinder den erwachsenen Personen gleichgestellt. Familien werden geschlossen zugewiesen.

Wie funktioniert im Schutzraum die Luftumwälzung?

Die Belüftungseinrichtung dient der Versorgung mit Atemluft sowie der Abfuhr von verbrauchter Luft. Es wird ein Überdruck erzeugt, der verhindert, dass Gas, Staub und Rauch durch ungedichte Stellen eindringen kann.

Was passiert, wenn die Belüftung ausfällt?

Bei Stromausfall kann das Ventilationsgerät von Hand betrieben werden. Ein Unterbruch ist nötig, wenn Brandgase und Rauch angesaugt werden.

Gibt es in einem solchen Falle überhaupt ein Überleben?

Die noch zumutbare CO₂-Konzentration bei einem Belüftungsunterbruch wird bei Normalbeliegung nach etwa 3 Stunden, eine gefährliche ungefähr nach 5 Stunden erreicht. Im letzteren Fall wäre eine Evakuierung einzuleiten.



Hat es in Thun genügend Schutzmasken?

Mit Schutzmasken ausgerüstet werden Angehörige der Zivilschutzorganisation, Personen in Schutzräumen ohne künstliche Belüftung sowie Schutzrauminsassen, die sich aus besonderen Gründen außerhalb des Schutzraumes aufhalten müssen. Die notwendige Anzahl Schutzmasken ist in den Zivilschutzanlagen von Thun eingelagert.

Was heißt überhaupt Zuweisungsplanung?

Die Zuweisungsplanung (kurz ZUPLA genannt), umfasst die Standorte der rund 1400 Schutzräume, die Zuweisung der Bevölkerung auf diese Schutzräume sowie die Dokumentationen der 299 Schutzraumbereiche.

Ist die ZUPLA in Thun bereits eingeführt?

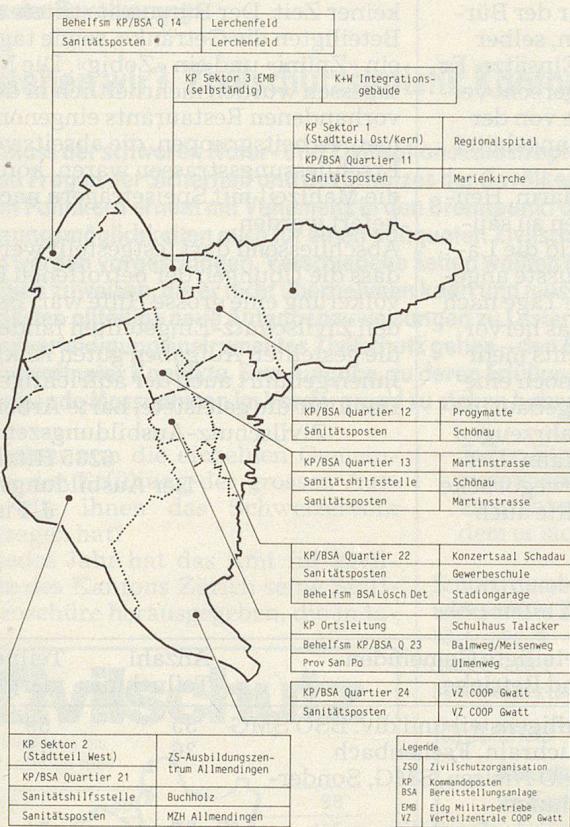
Die ZUPLA kann nicht einfach eingeführt oder beschafft werden. Sie ist ein umfangreiches Planungswerk und als solches laufend den Veränderungen anzupassen. Behörden und Ortsleitung schenken diesem Umstand grosse Aufmerksamkeit, der Einsatz von EDV-Mitteln ist zudem in Vorbereitung.

Welche Schutzräume sind durch die ZUPLA belegt?

Grundsätzlich sind alle Schutzräume erfasst und in der ZUPLA berücksichtigt. Für den Schutz von Obdachlosen sowie für die Bedürfnisse der Armee steht eine beschränkte, heute nicht belegte Anzahl Schutzplätze zur Verfügung.

Wo und wie kann man sich informieren lassen?

Das Zivilschutzaamt der Stadt Thun (Telefon 25 84 82) steht der Bevölkerung für alle Informationen über den Zivilschutz jederzeit zur Verfügung.

Räumliche Gliederung und Anlagen der ZSO Thun**Wer macht was in der ZSO Thun?**

FUNKTION	STAB ORTSLEITUNG	STAB SEKTOR 1	STAB SEKTOR 2
Orts-/Sektorchef	Zunbrunn Alfred	Brönnimann Hans	Wyttelnbach Bernhard
Orts-/Sektorchef Stv	Weibel Urs	Ackermann Urs	Kaufmann Karl
Stabssekretär	Schwendeler Hans	Janser Dieter	Ramseier Max
DC Schutzaumorg	Pfaffli Roland	Berchten Hans	Hirt Rolf
DC Stv. Schutzaumorg		Pech Wolfgang	
DC Nachrichtendienst	Moser Hermann	Aebersold Peter	Murner Andreas
DC Übermittlungs D	Oester Kurt	Küffer Ulrich	Guggisberg Fritz
DC AC-Schutzdienst	Lottaz Alois	Wyssen Daniel	Molteni Marco
DC Pionier/Brands D	Leutwyler Fritz	Meyer Ernst	Garius Walter
DC Sanitätsdienst	Neunschwendler Peter	Isenschmid Therese	Gerber Margrit
DC Versorgungsdienst	Schneider Remo	Hueber Fritz	Balmer Hansruedi
DC Transportdienst	Stoller Fred	Hirt Rudolf	Staudenmann Peter
DC Anl/Reparatur D	Burri Walter	Baumann René	von Alimen Fritz
DC Materialdienst	Kunz Jörg		
DC Presse/Info D	Hodel Paul		
DC Kulturgüterschutz	Berger Friedrich		
DC Requisition	Schelling Gustav		
C Löschdetachement	Künzli Walter	Nydegger Franz	Mori Martin
C Sanitätshilfst Det			

FUNKTION	QUARTIER 11	QUARTIER 12	QUARTIER 13	QUARTIER 14
Quartierchef	Bühlmann Ulrich	Oswald Alfred	Graf Peter	Urfer Karl
C Pl/Brs Det	Burger Peter	Zbinden Gerhard	Luthi Fritz	Meyer Kurt
C San Po Zug	Blaser Ulrich	Roesti Richard	Reber Samuel	Hediger Heinz
FUNKTION	QUARTIER 21	QUARTIER 22	QUARTIER 23	QUARTIER 24
Quartierchef	Stauffer Walter	Holzer Heinz	Kurz Ulrich	Probst Gerhard
C Pl/Brs Det	Bruni Johann	Muff Anton	Heiniger H Peter	Aebischer Ueli
C San Po Zug	Rickli Beat	Graf Urs	Danz Kurt	Begré Rolf

MUZS**Zivilschutzstelle Muri**

red. Mit dem MUZS wird die Bevölkerung unserer Gemeinde erstmals durch die ZSO über den Zivilschutz informiert. Die attraktive Broschüre enthält in ansprechender Kurzform alle wichtigen Angaben und wird in alle Haushaltungen verteilt. Vorgesehen ist halbjährliche Abgabe, jedesmal ergänzt und neu angepasst.

Kompetentes Redaktionsumfeld

Eines von vielen Argumenten für die Vogt-Schild Fachzeitschriften als Werbeträger.

Die anderen? Tel. 01-2426868 sagt sie Ihnen.

vogt-schild inseratendienst
Kanzleistrasse 80, Postfach
8026 Zürich

GRAUBÜNDEN

Mitteilung der Sektion Graubünden

Unsere Sektion lädt ein zur Generalversammlung auf Freitag, 16. September 1988, nach Valbella.

Wir hoffen auf zahlreichen Aufmarsch!

LUZERN

Zivilschutzeinsätze im unwettergeschädigten Wassen

Anlässlich eines Rapportes mit den Ausbildungschefs eröffnete der Vorsteher des Amtes für Zivilschutz, Franz Baumeler, dass der Kanton Uri dankbar noch weitere Hilfeleistungen annehmen würde. Die regionalen Ausbildungschefs wurden angehalten, die in Frage kommenden Übungen zu melden. Daraufhin erhielten sie eine Kontaktadresse in einer vom Kanton Uri bezeichneten Gemeinde. Das Ausbildungszentrum Hitzkirch wurde der Bürgergemeinde Wassen zugeteilt. Als erste Massnahme mussten die Leitungen und die Übungsteilnehmer orientiert werden. Nach verschiedenen Vorabklärungen und Besichtigungen konnte man den Material- und Werkzeugumfang festlegen. Für die vorgesehenen Einsätze stellten zwei Hitzkircher Bauunternehmen zusätzliche Ausrüstung zur Verfügung. Vor Ort diktierte wiederum die Natur den Ablauf. Zu Beginn der Übungsserie konnte an verschiedenen Orten nicht begonnen werden, weil noch mit Lawinenniedergängen zu rechnen war. Um die hilfsbereiten, motivierten Zivilschutz-Ein-

geteilten wirksam einsetzen zu können, mussten fast täglich neue Arbeitsplätze mit den betroffenen Landwirten erkundet werden. Der Sekretär der Bürgergemeinde, Josef Baumann, selber Landwirt, koordinierte die Einsätze. Er sorgte dafür, dass die Hilfe gerecht verteilt wurde und unsere Leute von der einheimischen Bevölkerung angeleitet und unterstützt wurden.

Die Hauptaufgabe bestand darin, Heuwiesen von Steinen und Ästen zu säubern. Die Zeit drängte. Sobald die Lawinensituation es zuliess, musste angepackt werden. Schon wenige Tage nach den Einsätzen schoss das Gras hervor und einer Heuernte steht nichts mehr im Wege. Im weitern wurde noch eine Strasse mit Steinkörben ausgebaut, damit diese künftig mit Kleinfahrzeugen gefahrlos befahren werden kann. Der Wiederaufbau einer Wanderwegbrücke im Tobel der Meienreuss stellte auch

unseren Baufachleuten eine nicht einfache Aufgabe.

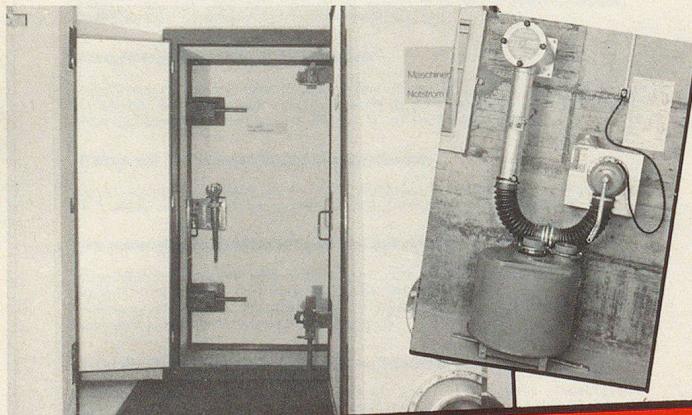
Versorgungsprobleme bestanden zu keiner Zeit. Der Bürgerrat stiftete allen Beteiligten die Getränke, sowie täglich ein «Znuni» und ein «Zobig». Die Mittagessen wurden mehrheitlich in den vorhandenen Restaurants eingenommen. Arbeitsgruppen, die abseits von Erschliessungsstrassen waren, konnte die Mahlzeit mit Speiseträgern nachgeliefert werden.

Abschliessend darf festgestellt werden, dass die Übungen der betroffenen Bevölkerung eine grosse Hilfe war. Bei den Zivilschutz-Eingeteilten fanden die gestellten Aufgaben guten Anklang. Ihnen gebührt auch der aufrichtige Dank für die geleistete, harte Arbeit.

Zivilschutz-Ausbildungszentrum
6285 Hitzkirch
Der Ausbildungschef:
J. Fischer

Einsätze in Wassen

Übung	Datum	beteiligte Gemeinden und Betriebe	Anzahl Teilnehmer	Teilnehmertage
4	9.5.-10.5.1988	Adligenswil und div. BSO SMG	35	69
5	16.5.-17.5.1988	Buchrain, Eschenbach BSO Nielsen, SMG, Sonder- schulen	36	72
6	19.5.-20.5.1988	Hochdorf und div.	37	74
7	26.5.-27.5.1988	Ebikon, Dierikon BSO Reliance	44	88
8	30.5.-31.5.1988	Ebikon und div.	30	60
9	6.6.-7.6.1988	Rothenburg und div.	44	88
			226	451



Die Luft ist rein . . .

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.

* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselkühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

ANDAIR AG, 8450 Andelfingen, Tel. 052 4118 36
ANDAIR AG, 1260 Nyon, Tel. 022 6146 76

andair ag

Schutz der Bevölkerung:**Wo stehen wir? Zivilschutzstatistik Kanton Zürich**

Aus Anlass der schweren Natur- und Zivilisationskatastrophen der nahen Vergangenheit wurden Fragen der Sicherheit und des Schutzes der Bevölkerung in der Öffentlichkeit und bei den Politikern erneut mit Vehemenz in den Brennpunkt des Interesses gerückt. Verbesserungsmöglichkeiten auch für einen adäquaten Zivilschutz in ausserordentlichen Lagen werden vorgeschlagen. Verschiedene Seiten wollten dem Zivilschutz allerdings Aufgaben zuweisen, die er nicht übernehmen kann und muss. Unter keinen Umständen aber dürfen allfällige neue Aufgabenzuweisungen zu Lasten des Hauptauftrages des Gesamtverteidigungsinstrumentes Zivilschutz gehen – den Schutz der Bevölkerung im Falle bewaffneter Konflikte. Eine Aufgabe, zu deren Erfüllung nach konstanter Auffassung vorbeugende Massnahmen im Vordergrund zu stehen haben.

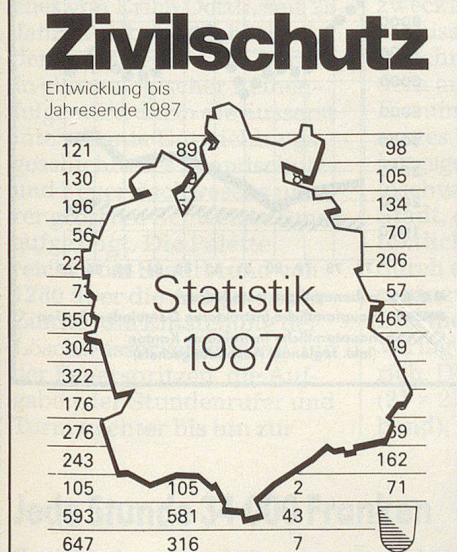
Wo stehen nun die einzelnen Gemeinden in der Erfüllung der grossen Aufgabe, die ihnen das Schweizer Volk übertragen hat?

Wie jedes Jahr hat das Amt für Zivilschutz des Kantons Zürich seine Statistikbroschüre herausgegeben, die in ta-

- Jeder Einwohner verfügt über einen zugewiesenen Schutzplatz, dessen Einrichtung vorhanden ist und in dem er sich aufhalten kann.

Schutzraumbau – wichtigste und wirksamste Zivilschutzmassnahme

Mit 100 % verfügbaren Schutzräumen steht der Kanton Zürich gesamtschweizerisch an der Spitze. Trotzdem



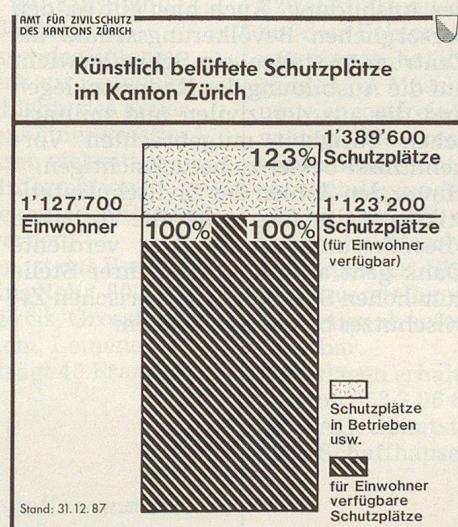
bellarischer und grafischer Form über den Stand des Zivilschutzes im Kanton beim letzten Jahreswechsel sowie seine Tätigkeiten informiert. Sie enthält sehr viele detaillierte Angaben jeder Gemeinde bzw. Zivilschutzorganisation.

Ausweis und Ansporn

Statistik ist Ausweis über Erreichtes. Statistik soll auch Ansporn sein, um dort besondere Anstrengungen zu unternehmen, wo Rückstände und Lücken herausgelesen werden können. Selbstkritik soll unter anderem dazu führen, dass die Schwergewichte dort gesetzt werden, wo der Schutz der Bevölkerung beeinträchtigt würde, wenn morgen ein Ereignis einträfe, das niemand sich wünscht.

Entsprechend wurden die Ziele, die bis 1995 im zürcherischen Zivilschutz erreicht werden sollen, formuliert:

- Jede Zivilschutzorganisation kann ihre Einsatzbereitschaft erstellen.

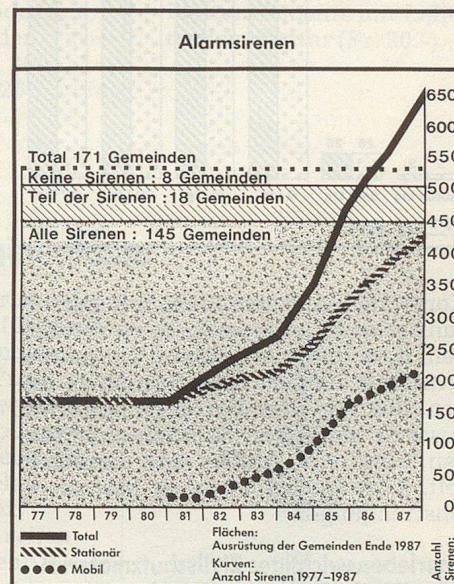


müssen weiterhin Schutzräume gebaut werden, vor allem, weil es noch ganze Gemeinden sowie Ortsteile mit Mankos gibt. Ein Überangebot schafft überdies bessere Voraussetzungen bei überraschendem Schutzraumbezug.

Die Schutzbauten und -anlagen der öffentlichen Hand – wichtige Voraussetzungen für den Bevölkerungsschutz und die Einsatzbereitschaft der Zivilschutzorganisationen – nehmen zahlenmäßig kontinuierlich zu.

Alarmierung – Ziele praktisch erreicht

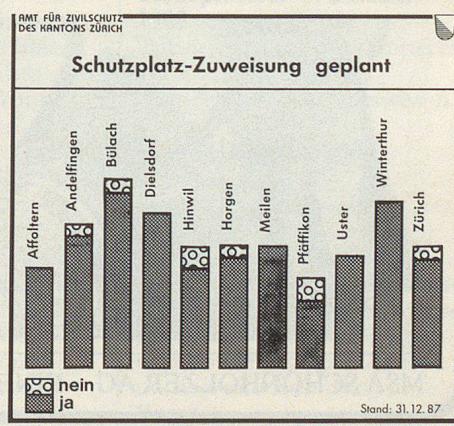
95,7 % der stationären und 99,5 % der mobilen Alarmsirenen sind vorhanden. Lediglich in 8 der 171 Zürcher Gemein-



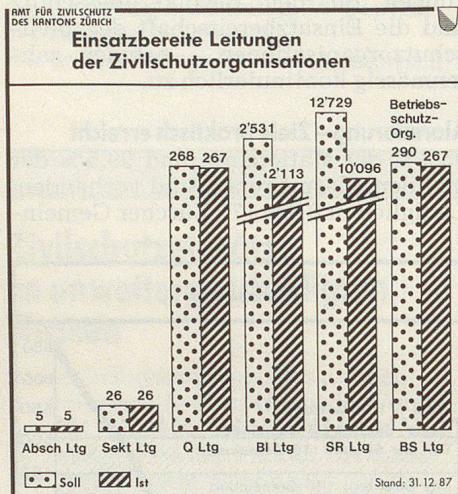
den fehlt das wichtigste Alarmierungsmittel, bei dessen Ertönen unverzüglich Radio DRS zu hören ist, das den Grund des Alarms und die entsprechenden Verhaltensanweisungen durchgibt.

Wo ist mein Schutzplatz? Die Zuweisung steht vor der Veröffentlichung

Für den Abschluss bzw. die Revision der «Generellen Zivilschutzplanung (GZP)» als grundlegende Basis für den weiteren Aufbau des gesamten Zivilschutzes wurde eine Frist bis Ende 1988 gesetzt. Nächste bereits angeord-

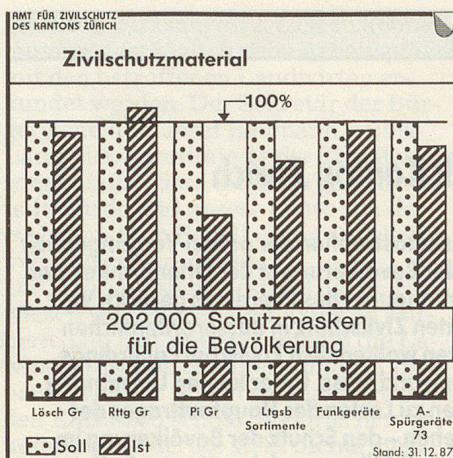


nete Schritte sind die Fertigstellung der Schutzplatzzuweisung und deren öffentliche Bekanntgabe. Dass die in diesen Bereichen bisher geleisteten Arbeiten mehrheitlich von hoher Qualität sind, zeigen die vom Bundesamt und dem kantonalen Amt durchgeführten



Kontrollen. Aus dem Bereich Schutzorganisationen ist außerdem zu vermerken, dass diese weitgehend Einsatzbereitschaft melden. Eine Ausnahme bilden die für den Bevölkerungsschutz äußerst wichtigen Schutzraumleitungen. Rund vier Fünftel sind einsatzbereit. Hier bedarf es noch besonderer Anstrengungen.

Überlebenswichtiges Zivilschutzmaterial
Das Zivilschutzmaterial der Einsatz- und Sanitätsinformationen ist zum grössten Teil ausgeliefert.

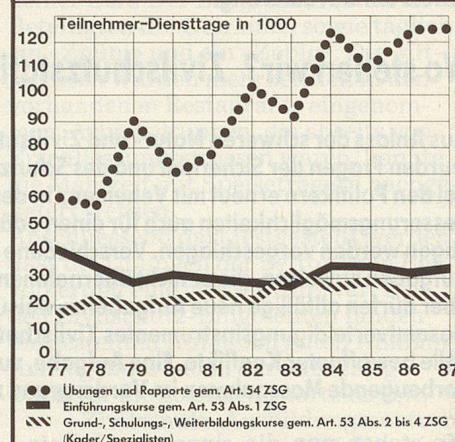


Schutzmasken stehen für alle Schutzdienstpflichtigen zur Verfügung. Für Personen, die noch einem Schutzraum ohne Filteraggregat zugewiesen sind, wurden im Kanton Zürich 202 000 Volksschutzmasken eingelagert.

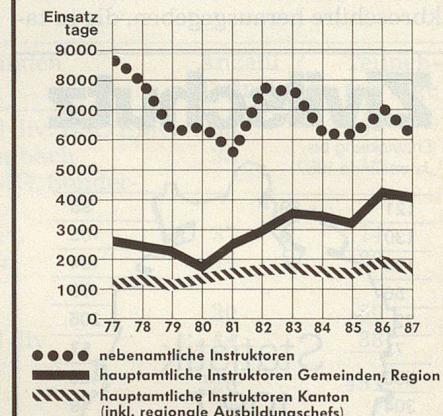
Ausbildung im Zivilschutz – durch Leistung überzeugen

Im Zentrum der Anstrengungen lag und liegt weiterhin die Verbesserung der Ausbildung. Auch hier gilt es, den vorsorglichen Bevölkerungsschutz ins Zentrum zu stellen, ein Schwergewicht auf die Ausbildung des Kaders zu legen und die aus der zivilen und militärischen Tätigkeit mitgebrachten Vorkenntnisse besser zu berücksichtigen. Hinter den Zahlen der Zivilschutzstatistik steht das anspruchsvolle Vorhaben «Bevölkerungsschutz». Der verdiente Dank geht an alle, die an ihrer Stelle zum hohen Stand des zürcherischen Zivilschutzes beigetragen haben.

Entwicklung der Ausbildungstätigkeit am Beispiel der Teilnehmer-Dienstage



Zivilschutzinstruktoren Einsatztage


MSA
MSA SCHÖNHOLZER AG
Grubenstrasse 24, 3072 Ostermundigen 1

031 31 11 51

Telex 912 773



ATEMSCHUTZ

ist Sache für Profis. Die vielfältigen Probleme verlangen die verschiedenartigsten Lösungen – von der einfachen Staubmaske bis hin zum Pressluftatmert! Die MSA + AUER Atemschutzgeräte und Filter erleichtern Ihre Arbeit.

MSA SCHÖNHOLZER AG – EINE UNTERNEHMUNG DER MSA-AUER GRUPPE – SICHERHEIT WELTWEIT